



Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Schaffhausen

Geschäftsbericht 2016

Geschäftsbericht des Synodalarates

der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Schaffhausen
an die Synode über das Jahr 2016

Rechnung 2016

der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Schaffhausen

Inhaltsverzeichnis

1.	Synode	
1.1	Bericht des Präsidiums der Synode zum Geschäftsjahr 2016	3
1.2	Vertreter der Kirchgemeinden in der Synode	4
2.	Synodalrat	
2.1	Aus dem Synodalrat	5
2.2	Personelles	6
2.3	Finanzen	6
2.3.1	Rechnung 2016	6
2.4	Katechese	6
2.4.1	Katechetische Arbeitsstelle Schaffhausen	6
2.5	Jugendseelsorge	7
2.5.1	Jugendpastoral	7
2.5.2	Jugendseelsorge und -arbeit	7
2.6	Anderssprachigen Seelsorge	11
2.6.1	Missione Cattolica di Lingua Italiana Schaffhausen (MCLI)	11
2.6.2	Spanischsprachige Mission Weinfelden (MCE)	11
2.6.3	Kroatenmission Thurgau/Schaffhausen	12
2.7	Spezialseelsorge	14
2.7.1	Spitäler Schaffhausen	14
2.7.2	Kantonales Gefängnis	16
2.8	Ökumene	17
2.9	Soziales	18
2.9.1	Allgemeines	18
2.9.2	Betttagsaktion	18
2.10	Öffentlichkeitsarbeit / Medien	18
2.10.1	forumKirche	18
2.10.2	Ökumenische Kommission für Medienarbeit (OeKM)	20
2.11	EDV	21
2.11.1	EDV/IT	21
2.11.2	Internet	21
3.	RKZ & Bistum	
3.1	Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ)	22
3.2	Bistum	22
3.2.1	Finanzkommission des Bistums Basel	22
3.2.2	Kleines Gesprächsforum	23
3.2.3	Leitung Bistum Basel und Bischofsvikariat St. Viktor	23
3.2.4	Gemeinsame Sitzung der Bistumsregion St. Viktor	25
3.2.5	"migratio" Kommission der Schweizer Bischofskonferenz für Migration	25
3.2.6	Diözesankonferenz	26
3.2.7	Diözesaner Seelsorgerat Bistum Basel	26
4.	Unterstützte Organisationen	
4.1	Kantonsleitung Jungwacht/Blauring	28
4.2	BENEVOL Schaffhausen, Fachstelle für Freiwilligenarbeit	28
4.3	INTEGRES - Integrationsfachstelle Region Schaffhausen	29
4.4	Beratungsstelle für Partnerschaft und Schwangerschaft	29
5.	Anhang	
	Bericht und Erläuterungen des Synodalrates an die Synode zur Rechnung 2016	30

Geschäftsbericht des Synodrates der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Schaffhausen an die Synode über das Jahr 2016

*Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren*

*Wir unterbreiten Ihnen den Geschäftsbericht der Römisch-katholischen Landeskirche
des Kantons Schaffhausen über das Jahr 2016 zur Genehmigung.*

1. Synode 2016

1.1 Bericht des Präsidiums der Synode zum Geschäftsjahr 2016

Annamarie Wehrli, Präsidentin der Synode

Mit der neuen Amtsperiode wurde die Synode neu konstituiert. (siehe Auflistung 1.2.) Die 108. und 109. Sitzung der Synode beschäftigten sich mit den Haupttraktanden Rechnung und Budget. Beides wurde gut beraten und genehmigt.

Mit einem Gesamtbetrag von Fr. 23'000 unterstützte die Synode 2016 ein Schulprojekt in Kasachstan und eine Kinderbetreuungsstätte in Nepal.

Das Bruderklauisjubiläumsjahr 2017 wurde durch einen interessanten Vortrag von Roland Gröbli über Niklaus von Flüe, Mensch-Mittler-Mystiker, eingeläutet.

Dem Antrag für einen Beitritt zur Trägerschaft, Bildungsgang kirchliche Jugendarbeit nach ForModula, und einem jährlichen Sockelbeitrag von Fr. 4'000 bis 2019, hat die Synode zugestimmt.

Als Weiterbildung und Information für die Synode wurde ein spannendes Referat von Daniel Kosch, Generalsekretär der RKZ, organisiert. „Wie das duale System und die Römisch-Katholische Zentralkonferenz zum Leben in der Kirche in der Schweiz beitragen“.

Das Präsidium und die Mitglieder des Synodrates für die Amtsdauer 2017 bis 2020 wurden an der Wintersynode einstimmig wieder gewählt.

Ein grosses Dankeschön geht an Alle, die sich im vergangenen Jahr mit ihrem wertvollen Engagement für die Landeskirche eingesetzt haben.

1.2 Vertreter der Kirchgemeinden in der Synode für die Amtszeit 2016 bis 2020:

Kirchgemeinde Hallau

Baumann Marlies, Oberhallau
Christen Brigitte, Gächlingen
Gubser Patrik, Neunkirch

Kirchgemeinde Neuhausen am Rheinflall

Kempter Norbert, Beringen
Kirchner Martina, Neuhausen
Niedermann Annemarie, Neuhausen
Schönauer Simone, Neuhausen
Wehrli Annamarie, Schleithem

Kirchgemeinde Ramsen-Buch

Neidhart Ruth, Ramsen
von Lienen Lukas, Ramsen

Kirchgemeinde Schaffhausen

Baumann Christine, Schaffhausen
Blazevic Josip, Schaffhausen
Fritschi Linus, Schaffhausen
Gschwend Norbert, Schaffhausen
Geissmann Marianne, Schaffhausen
Hug Hans, Schaffhausen
Isler Carmen, Schaffhausen
Lendl Wolfgang, Schaffhausen
Locher Viktor, Schaffhausen
Raschle Daniel, Schaffhausen

Kirchgemeinde Stein am Rhein-Buch

Luchsinger Harry, Stein am Rhein
Marty Franz, Stein am Rhein
Tanner Eva, Stein am Rhein

Kirchgemeinde Thayngen

Eberle Gallus, Lohn
Nart Monika, Thayngen
Oberfell Monika, Thayngen

Präsidium der Synode

Wehrli Annamarie, Präsidentin
Lendl Wolfgang, Vizepräsident

Geschäftsprüfungskommission

Brasser Dominik, Schleithem
Dr. Ergenzinger Rudolf, Schaffhausen
Schweri Gregor, Schaffhausen
Streif Philipp, Lohn

2. Synodalrat

2.1 Aus dem Synodalrat

Andreas Textor, Synodalratspräsident

Die Referatsverteilung im Synodalrat war in der Berichtsperiode wie folgt:

- Präsidium, Öffentlichkeitsarbeit & Medien: Andreas Textor
- Vizepräsidium, Finanzen & Soziales: Norbert Stettler
- Katechese & Jugendseelsorge: Hans Zünd
- Spezialseelsorge: Dorota Weilharter
- Anderssprachigen-Seelsorge: Seit dem Rücktritt von Synodalrätin Heidi Früh und bis zur definitiven Nachfolgeregelung ist Pfarrer und Synodalrat Hans Zünd primäre Ansprechperson für die Missione Cattolica di Lingua Italiana, und Synodalrat Adrian Fritschi amtiert als Delegierter für die migratio Regionalgruppe Ostschweiz.
- Ökumene: Urs Elsener
- forumKirche & EDV: Adrian Fritschi

Die bisherigen Mitglieder des Synodalrats wurden an der Herbstsynode für die Amtsdauer 2017 bis 2020 wiedergewählt. Pendent ist die Suche nach einer Nachfolgerin oder einem Nachfolger für Heidi Früh; der Synodalrat ist weiterhin mit möglichen Kandidatinnen und Kandidaten im Kontakt.

Am 27. Juni 2016 unternahm das Domkapitel des Bistums Basel zusammen mit Bischof Felix seinen jährlichen Ausflug turnusgemäss nach Schaffhausen. Der nichtresidierende Domherr des Standes Schaffhausen, Pfarrer und Synodalrat Urs Elsener, sowie die Landeskirche empfingen die Besucher als Gastgeber. Am Vormittag beleuchtete der frühere Synodalratspräsident Thomas Binotto in einem sehr interessanten Referat im Kantonsratssaal das Verhältnis zwischen Kirche und Staat in Schaffhausen. Danach folgte ein Empfang durch Regierungspräsident Dr. Reto Dubach und Erziehungsminister Christian Amsler im Staatskeller. Nach einem gemeinsamen Mittagessen genossen die Gäste eine Führung durch die Stadt Schaffhausen mit dem Schwerpunktthema «Kirchen». Der Abschluss erfolgte auf der Munotzinne. Der Anlass bot eine hervorragende Gelegenheit, Vertretern aus dem ganzen Bistum unseren Kanton näher zu bringen und gleichzeitig den Kontakt zwischen Kirche und lokaler Regierung zu pflegen.

Im Bereich der kirchlichen Berufe und Lehrgänge zeichnet sich ein Wandel ab. Früher wurden sehr viele Aufgaben in der Kirche durch Priester wahrgenommen, heute werden immer mehr Laien mit Aufgaben betraut, nicht zuletzt aufgrund des immer stärkeren Priestermangels. Aus Sicht der Kirche besteht das Bedürfnis, Bildungsstandards für die einzelnen Aufgaben zu setzen. Vor diesem Hintergrund wurde vor einigen Jahren für Katechetinnen und Katecheten das modulare Bildungssystem ForModula ins Leben gerufen. Neu wird im Rahmen von ForModula auch eine Ausbildung in Jugendarbeit angeboten. Träger des neuen Lehrgangs sind insbesondere die Landeskirchen. Studierende aus allen Trägerkantonen profitieren von Vergünstigungen bei den Kurskosten. Auf Antrag des Synodalrates genehmigte die Herbstsynode den Beitritt unserer Landeskirche zum Trägerverein. Die Landeskirche kann damit im Bereich dieser niederschweligen kirchlichen Ausbildungsangebote, mit denen die Möglichkeit besteht, Neu-Einsteiger für kirchliche Berufe zu gewinnen, ihren Beitrag dazu leisten, dass solche Ausbildungsangebote bestehen und dass die Studierenden bzw. ihre Arbeitgeber (d.h. in der Regel die Kirchgemeinden) von bezahlbaren Kurskosten und damit guten finanziellen Rahmenbedingungen profitieren können.

Die Kirchgemeinde Ramsen-Buch verabschiedete in der Berichtsperiode eine Teilrevision ihrer Kirchgemeindeordnung. Die kleineren Änderungen betrafen mehrheitlich die Anpassung der Kirchgemeindeordnung an gelebte Prozesse. Gemäss der bestehenden Kompetenzordnung prüfte und genehmigte der Synodalrat diese Änderungen.

Auf der nationalen Ebene folgte Luc Humbel (Aargau) Hans Wüst (St. Gallen) als Präsident der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ). Im Rahmen der Zusammenarbeitsverhandlungen mit der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) wurde die Neuregelung der Mitfinanzierung beschlossen, welche unter anderem zur einer Vereinfachung und Bündelung der Finanzflüsse für die Unterstützung pastoraler Aufgaben auf gesamtschweizerischer und sprachregionaler Ebene führen und sich insbesondere in einer Erhöhung der RKZ-Beiträge der Landeskirche bei gleichzeitiger und entsprechender Senkung der Beiträge ans Bistum auswirken wird.

2.2 Personelles

2016 waren keine Ein- resp. Austritte zu verzeichnen.

2.3 Finanzen

Ressortleiter: Norbert Stettler, Synodalrat

2.3.1 Rechnung 2016

Vergleichen Sie dazu den separaten Bericht des Synodalrates an die Synode zur Rechnung der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Schaffhausen für das Jahr 2016 im Anhang.

2.4 Katechese

Ressortleiter: Hans Zünd, Synodalrat

2.4.1 Katechetische Arbeitsstelle Schaffhausen

Eduard Ludigs, Stellenleiter

Besondere Impulse für den Religionsunterricht gab die Katechetische Arbeitsstelle durch das Weiterbildungsprogramm, deren Hauptpunkte in diesem Jahr das christliche Credo und die Katechese zum Versöhnungssakrament bildeten. Auf den Weiterbildungstagen in Landschlacht wurde die Abrahamsgeschichte aus feministischer und interreligiöser Perspektive betrachtet. Der Leiter der ökumenischen Onlineplattform für religionspädagogische Medien Relimedia referierte über den Einsatz von Medien im Religionsunterricht. Ein wichtiger Teil des Weiterbildungsangebots war zudem die katechetische Impulsveranstaltung zur ökumenischen Kampagne der kirchlichen Hilfswerke Brot für alle und Fastenopfer.

Zur Ausbildung von Katechetinnen und Katecheten kooperierte die katechetische Arbeitsstelle weiterhin mit den Fachstellen in Zürich und im Thurgau. Mit Weinfeldern fand die Zusammenarbeit hauptsächlich im Modul 35 „Leben und Arbeiten in der Kirche“ und in der Organisation der praktischen Ausbildungsteile in Schaffhausen, sowie einer gemeinsamen Info-Veranstaltung zur katechetischen Ausbildung statt.

Die Begleitung der katechetisch Tätigen sowie die Beratung der an der katechetischen Ausbildung Interessierten erfolgten über die eigene Internetseite und die zweimal wöchentlich angebotenen Sprechzeiten.

Die notwendige Vernetzung der Arbeitsstelle geschah über die Teilnahme an den Dekanatsversammlungen, den Konferenzen der Diözesanen Katechetischen Kommission, des Netzwerks Katechese und der Konferenz für die Fachstellen zur Ausbildung nach ForModula sowie die Tagungen der Interessensgemeinschaft der katechetischen Arbeitsstellen der Deutschschweiz und des Schweizer Katholischen Bibelwerks. An zweiter Stelle standen die Delega-

tionen der Dekanatsversammlung für die ökumenische Aktionsgruppe Fastenopfer/Brot für alle in Schaffhausen, die Schaffhauser Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen und der Interreligiöse Dialog in Schaffhausen sowie die Vorbereitung der Dekanatsweiterbildung. Zwei Schwerpunkte der Mitarbeit bildeten in diesem Jahr die Planung und die Durchführung der Fachtagung anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Diözesanen Katechetischen Kommission am Religionspädagogischen Institut in Luzern und die Organisation des Festakts in der Rathauslaube zum 10-jährigen Bestehen des Interreligiösen Dialogs in Schaffhausen zusammen mit den Religionsgemeinschaften und politischen Vertretern von Stadt und Kanton, in dessen Mittelpunkt die „Schaffhauser Erklärung zum Interreligiösen Dialog“ stand. Dazu kam das Engagement in einer Arbeitsgruppe des Schweizerischen Katholischen Bibelwerks zur Ermöglichung von mehr Partizipation der Mitglieder an wichtigen Vereinsentscheidungen und bei der Unterschriftenaktion zur Konzernverantwortungsinitiative als regionaler Mitarbeiter der Missionskonferenzen.

2.5 Jugendseelsorge

Ressortleiter: Hans Zünd, Synodalrat

2.5.1 Jugendpastoral

Sowohl im Pastoralraum Schaffhausen-Reiat und Neuhausen-Hallau ist die Jugendarbeit ein wichtiger Bestandteil der pastoralen Arbeit. Die zuständigen Jugendseelsorger sprechen sich untereinander sowie in der Jugendkommission (mit Pfr. Urs Elsener und Pfr. Hans Zünd) regelmässig ab. Die Jugendkommission legt das Programm für gemeinsame Jugendanlässe im Kanton Schaffhausen fest und beurteilt und beantragt besondere Projektgesuche aus den Pfarreien oder Pastoralräumen. Die gemeinsamen Anlässe sind auf die primären Ziele der Jugendarbeit ausgerichtet, nämlich die Glaubens- und Gemeinschaftsbildung und die kirchliche Sozialisierung. Trotz aktiver Werbung konnte auch dieses Jahr nicht immer die gewünschte Anzahl Teilnehmende gewonnen werden. Doch insgesamt ist die von der Landeskirche finanzierte kirchliche Jugendarbeit eine wichtige Ergänzung zur Jugendarbeit in den Pastoralräumen und Pfarreien.

2.5.2 Jugendseelsorge und -arbeit

Marco Martina, Marco Vonarburg

Personelles

Marco Martina (Pastoralraum Schaffhausen-Reiat) und Marco Vonarburg (Pastoralraum Neuhausen-Hallau) sind gemeinsam für die Aktivitäten der Jugendseelsorge beauftragt. Den beiden stehen vor Ort zusätzliche Mitarbeitende und Freiwillige zur Seite. Namentlich zu erwähnen sind dies im Pastoralraum Neuhausen-Hallau Lisi Spörndli, Katechetin, und neu Christian Schott aus Neunkirch, welcher zur Zeit eine Ausbildung zum kirchlichen Jugendarbeiter nach ForModula absolviert. Marco Vonarburg vertritt in dieser Funktion den Bistumskanton Schaffhausen in der diözesanen Jugendkommission, in welcher jeder Bistumskanton vertreten sein sollte.

Deutschschweizer Weltjugendtag Schaffhausen vom 8. – 10. April 2016

Jedes Jahr findet in einer Schweizer Stadt ein Nationaler Weltjugendtag statt. 2016 war dieser Anlass in Schaffhausen zu Gast. Ein OK mit einheimischen jungen Erwachsenen und Vikar Roger Brunner als Vertreter des Seelsorgeteams zusammen mit auswärtigen Mitgliedern organisierte den Anlass. Hauptörtlichkeiten waren die Kirche St. Maria sowie das Parkcasino. Doch Workshops und Taizé-Gebet fanden an vielen Orten der Stadt statt. Gegen 500 bis 600 Jugendliche aus der ganzen Deutschschweiz besuchten an jenem Wochenende den Anlass, welcher durch viele ehrenamtliche Helfer und Helferinnen getragen wurde. Höhepunkte waren sicherlich das ökume-

nische Taizégebete in Allerheiligen mit anschliessender Prozession durch die Altstadt, die Eucharistiefeier mit Bischof Felix am Sonntag sowie die Stimmung an diesem Wochenende. Hunderte von Jugendlichen beisammen, um zu beten, zu schweigen und zu singen. Untergebracht wurden die Jugendlichen vor allem bei Gastfamilien in der Region Schaffhausen.

Jugendreise nach Assisi in Zusammenarbeit mit JUSESO Thurgau

Es war den Jugendarbeitenden und der Jugendkommission ein Anliegen, neben der Reise nach Krakau noch eine weitere Jugendreise anzubieten. In Zusammenarbeit mit der JUSESO Thurgau schrieb man eine Reise nach Assisi aus. Da allerdings die Ferien der beiden Kantone im Frühling 2016 anders lagen, nahm aus dem Kanton Schaffhausen niemand daran teil.

Jungwacht/Blauring

Marco Martina führte weiterhin die Funktion des Kantonspräses aus. Das Jahr 2016 war aus Präses Sicht ein Jahr, geprägt von disziplinarischen Angelegenheiten. Es waren zwar keine gravierende Situationen im Vordergrund, sondern einige kleine Vorfälle, die jedoch viele Gespräche und Aufklärungsarbeit erforderten. Zum Teil verfügen die Scharen über sehr junge Leiter und Leiterinnen sowie auch Scharleiter und Scharleiterinnen. Dies ist zwar schön und positiv zu betrachten, bedarf aber einer kontinuierlichen Begleitung durch die Kantonsleitung bzw. die Bezugspersonen für die einzelnen Scharen aus der Kantonsleitung. Bei Problemen und Konflikten schaltete sich meist Marco Martina ein. Das Jahr 2016 hat einmal mehr gezeigt, dass die Arbeit mit Jugendlichen einen guten Mix aus hoher Toleranz und Erziehung zu Regeln und Normen unserer Gesellschaft, seitens aller Beteiligten (Jugendarbeiter, Jugendseelsorger, Pfarreiräte, Kirchenstände, Pfarrer usw.) erfordert. Marco Martina besuchte als Teil der Kantonsleitung die jeweiligen Sitzungen, nahm an der Kantonalen Konferenz und an zwei Scharleitersitzungen teil, besuchte beide Sommerlager (Jungwacht und Blauring), gestaltete zusammen mit Urs Elsener den Lagersegen mit den Leiterinnen von Blauring, wirkte weiterhin als Mitglied der Nationalen Fachgruppe Glauben & Kirche und nahm an einer Bundesversammlung teil.

Vorbereitungskatechesen zum Weltjugendtag 2016 in Krakau

Roger Brunner (Vikar/Pastoralraum Schaffhausen-Reiat) und Marco Martina führten im Jahr 2016 die im 2015 begonnenen Vorbereitungskatechesen auf den WJT weiter. Roger Brunner übernahm weiterhin die inhaltlichen Teile der Katechesetreffen und Marco Martina das Rahmenprogramm bzw. das Organisatorische. Die Vorbereitungskatechesen inkl. Intensivtag dauerten bis Juni 2016. Diese wurden jeweils von 10 bis 18 Jugendlichen und jungen Erwachsenen besucht.

Schaffhausen Goes Krakau - Internationaler Weltjugendtag

Dieses Jahr reisten insgesamt 21 Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Kanton Schaffhausen nach Polen zum Weltjugendtag mit Papst Franziskus. Sie wurden von Marco Martina und Vikar Roger Brunner begleitet.

Davon reisten elf nur für die Weltjugendtags-Woche, sechs für zwei Wochen, zwei Teilnehmer für drei Wochen und zwei für vier Wochen. Insgesamt war diese Reise, unabhängig von der Dauer, ein tolles und intensives Glaubenserlebnis. Papst Franziskus konnte die Jugendlichen bei seinen Ansprachen direkt aus ihrer Lebenswelt abholen und ihnen auf einer väterlichen Weise ins Herz reden. Aus den Erfahrungen des Weltjugendtags ist eine Broschüre entstanden, welche von Petra Hug zusammengestellt wurde. Diese kann man auf der Homepage www.kjsh.ch als PDF-Datei herunterladen und lesen.

OK-Team Schaffhausen Goes Krakau

Das Schaffhauser OK-Team für die Gruppe Schaffhausen Goes Krakau, das von Marco Martina geleitet wurde, konnte für die Teilnehmer und Teilnehmerinnen sehr viel finanzielle Unterstützung zusammenbringen, welche den Teilnehmern in Form von grosser Vergünstigungen zugutekam.

Adorayfestival

Vom 4.-6. November hat in Zug wie jedes Jahr das Adorayfestival stattgefunden. Aus Schaffhausen reisten einige Adoray-Mitglieder sowie auch weitere Jugendliche und junge Erwachsene nach Zug, da es dieses Jahr gleichzeitig das Nachtreffen für den Weltjugendtag in Polen war.

Gesprächsabend zum Thema Islam

Aus aktuellem Anlass bot Marco Vonarburg am 2. September für Jugendliche von 15 bis 19 Jahre einen Gesprächsabend zum Thema „Islam“ an.

Bistumsjugendtreffen am 11. September in Biel/Bienne

Aus dem Kanton Schaffhausen konnte sich niemand für den Besuch des Bistumsjugendtreffens begeistern. Vielleicht liegt Biel/Bienne zu weit entfernt um schon um 10 Uhr am Eröffnungsgottesdienst teilnehmen zu können. Jugendliche sonntags um 7 Uhr am Bahnhof reisebereit zu sehen ist eine Herausforderung...

WOWGOD-Projekt in Schaffhausen BBC-Arena

Es war Mitte September infolge grosser Werbeanstrengungen nicht mehr zu übersehen: In Schaffhausen fand vom 16.-18. September ein WOWGOD statt. Örtlichkeit war die BBC-Arena in Schaffhausen. Rund 20 Gemeinden, Pfarreien und Kirchgemeinden arbeiteten zusammen und organisierten zusammen mit Campus für Christus diesen Event. Hunderte Jugendliche am Freitagabend, über tausend am Samstag und mehrere tausend Jugendliche und Erwachsene am Sonntag beim gemeinsamen Gottesdienst. Die katholische Kirche war im Organisationskomitee durch Lisi Spörndli vertreten, die auch die katholischen Jugendlichen begleitete.

Zur Vorbereitung auf den Hauptanlass im September fanden schon im ersten Halbjahr so genannte Workshops und Powerdays statt. Auch da fanden sich jeweils mehrere hundert Jugendliche und junge Erwachsene ein. Dies u.a. in Schaffhausen und Beringen.

Religionslager 2016 in Melchtal

Vom 16.-21. Oktober führte der Pastoralraum Neuhausen–Hallau das seit vielen Jahren bewährte Religionslager durch. Dieses Mal aufgrund des Lagerhauses nicht im Flüeli-Ranft, sondern im Melchtal. Zielgruppe sind Schüler und Schülerinnen der 6. Primar und der 1. Oberstufe. Die Teilnahme ist für die Kinder freiwillig. So schlossen sich im zurückliegenden Jahr 30 Kinder diesem Angebot an. Das Lager wird nicht nur vom Seelsorgeteam (Lisi Spörndli u. Marco Vonarburg), sondern insbesondere auch durch Leiterinnen und Leiter, also Jugendliche, geplant und gestaltet. Vor und nach diesen Lagern wird mit den Leitern intensiv gearbeitet. Weil das traditionelle Lagerhaus nicht zur Verfügung stand und infolge der erfreulichen Steigerung der teilnehmenden Kinder entstand ein finanzielles Defizit.

Weekend für Jugendliche aus der 1. Oberstufe im Flüeli-Ranft

Am Wochenende vom 11.-13. November 2016 fand im Flüeli-Ranft ein Weekend für Jugendliche aus der 1. Oberstufe statt. Dieses Weekend wurde vom Pastoralraum Schaffhausen-Reiat organisiert (Marco Martina u. Monica Trajkova). Das Hauptthema des Weekends war „Bruder Klaus“, welches auf spielerischer Art- und Weise bearbeitet wurde.

Glaubenskurs im Nachgang zu WOWGOD

Ziel von WOWGod war und ist es, die Jugendlichen wieder für das Glaubens- und Pfarreileben zu begeistern. So legten die Organisatoren grossen Wert auf anschliessende Glaubenskurse für Jugendliche. Im Pastoralraum Neuhausen–Hallau organisierten im Verlaufe des Herbstes 2016 Lisi Spörndli und Marco Vonarburg vier Abende oder Samstagnachmittage, welche jeweils mit einem Imbiss starteten oder abgeschlossen wurden. Die Anzahl der Teilnehmenden hätte zwar grösser sein dürfen, doch jene, die kamen, gaben durchwegs positive Rückmeldungen.

Ranfttreffen 17./18. 12. 2016

Erfreulicherweise fand das Ranfttreffen 2016 seitens der Schaffhauser Jugendlichen wieder mehr Anklang als auch schon. Mit einer 15-köpfigen Gruppe reisten wir nach Sarnen, wo die Erlebnisnacht im Advent begann. Zwar war die Nacht bitterkalt, doch klimatisch trocken. Nicht trocken war das Programm. Jungwacht/Blauring Schweiz haben das Ranfttreffen gut organisiert und ein tolles Programm geboten. Da Marco Martina just zu jenen Tagen Vaterfreuden entgegensahen, übernahm das Team das Pastoralraums Neuhausen–Hallau den diesjährigen Lead.

Öffentlichkeitsarbeit mit neuem Internetauftritt

Die Öffentlichkeitsarbeit ist zeitlich intensiv: Werbung machen, Medien informieren, Jugendseite für forumKirche gestalten usw. Es lohnt sich aber, denn es ist wichtig, dass die Bevölkerung sieht, was in der katholischen Jugendarbeit passiert. So sorgte Marco Vonarburg dafür, dass in jedem forumKirche die Jugendseite attraktiv gestaltet war.

Nach langer Vorbereitungs- und Gestaltungszeit, konnte im Dezember 2016 das Projekt „Homepage“ für die Katholische Jugendarbeit im Kanton Schaffhausen abgeschlossen werden. David Hug erstellte die Struktur bzw. das Gerüst für eine eigene für die Jugendarbeit bestimmte Homepage, welche erfreulicherweise unter www.kjsh.ch zu finden ist. Die Seite wird kontinuierlich ausgeweitet und von Marco Martina à jour gehalten.

Jugendgottesdienste „Youth fire“ und „life time“

Immer am ersten Sonntag eines Monats wird in Beringen um 11 Uhr ein Jugendgottesdienst namens „youth fire“ gefeiert. Die Mischung aus Jugend- und Pfarreigottesdienst hat sich sehr bewährt und die Teilnahme und Mitgestaltung der Jugendlichen ist erfreulich.

Ebenso gibt es im Klettgau ökumenische Jugendgottesdienste namens „life time“. Diese werden in unterschiedlichen Kirchen gefeiert und die Teilnahme von bis zu 130 Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist sehr positiv. Von katholischer Seite ist zur Zeit v.a. Lisi Spörndli, Pastoralraum Neuhausen–Hallau, als Verantwortliche involviert.

Auflösung Jugendgruppe

Im Klettgau bildete sich vor einigen Jahren die Jugendgruppe „Expérience“. Später benannte sich die Gruppe in „ExpérienceConnect“ um und wollte vor allem Jugendtermine koordinieren. Nun hat die Gruppe beschlossen, sich aufzulösen.

Dies gehört auch zur Jugendarbeit: Gruppen finden und bilden sich, doch im Verlaufe der Jahre mit Lehre, Ausbildung, Umzug, RS, etc. verändern sich vor allem bei Jugendlichen Lebensräume und –Situationen innerhalb weniger Jahre. Und so gehört es auch zu einem Teil der Arbeit, sich von Gruppen zu verabschieden. Wer weiss: Vielleicht bildet sich ja mit einem nächsten Firmkurs bereits wieder eine neue Jugendgruppe?

2.6 Anderssprachigen-Seelsorge

Ressortleiter: Hans Zünd und Adrian Fritschi, Synodalräte

2.6.1 Missione Cattolica di Lingua Italiana Schaffhausen (MCLI)

Don Jan Zubrowski, Seelsorger MCLI

Die pastoralen Einsätze der Missione Cattolica di Lingua Italiana sowie das Engagement der jeweiligen Jugend- und Erwachsenengruppen blieben im letzten Jahr unverändert.

Die religiöse Bildung und Formation, insbesondere die Ehevorbereitungs-, Firm- und Taufgespräche lagen uns besonders am Herzen. Vermehrt wurde um Haus- und Heimbefuche von kranken oder älteren Menschen gebeten oder es kamen Personen mit Glaubens- oder Lebensfragen in die Missione. Die Katechese ist eine sehr wichtige Dienstleistung.

Beispiel eines Anlasses unserer Gemeinschaft

Auch dieses Jahr führten wir in der 3. Herbstferienwoche mit freiwilligen Helfern der MCLI die Jugendwoche mit Kindern durch. Das Thema war: Der Heilige Geist wirkt in mir. (Talente erkennen, anbieten und annehmen)

Von Montag bis Freitag wurde gespielt, gebastelt, gesungen, gearbeitet und zusammen gegessen: Gemeinschaft gelebt.

Der Abschluss und sogleich Höhepunkt der Jugendwoche war der Gottesdienst am Weltmissionssonntag, an dem die Kinder das Gelernte vortrugen und die Messe mitgestalteten.

Pastoralraum Schaffhausen und Neuhausen

Die gute Zusammenarbeit in den Pastoralräumen Schaffhausen und Neuhausen – vor allem die gemeinsame Initiative des Tag der Völker und andere Begegnungen – schätzten wir sehr.

Missioni Zone St. Viktor

Mit den Pastoralräten der angrenzenden Missioni, insbesondere Frauenfeld und Kreuzlingen pflegen wir einen regen Austausch. Im letzten Jahr wurden folgende Schwerpunkte behandelt: Entwicklung, Bildung und Formation der verschiedenen Gruppen unserer Gemeinschaft, Spiritueller Rückzug in der Fastenzeit (im Blindenzentrum Landschlacht), Wallfahrt der ganzen Pastoralzone St. Viktor nach Solothurn.

Wir hoffen auf immer mehr Mitchristen, die sich mit ihren Ideen, Zeit und Arbeit für die Gemeinschaft im Zeichen der Liebe Jesus Christus und der Nächstenliebe engagieren.

2.6.2 Spanischsprachige Mission Weinfelden (MCE)

Don Fabio Amortegui, Missionar

Die spanisch-portugiesische Mission in Schaffhausen (Kanton und Stadt) ist immer unterwegs zu den Menschen. Man kann heute nicht mehr erwarten, dass die Leute zu uns kommen, also „geht Mohammed zum Berg“ bei Familien- und Krankenbesuchen, Hausgottesdienste und –segnungen, Sozialhilfe und Seniorenbetreuung und –begleitung.

Drei Schwerpunkte wurden 2016 tatkräftig in unserer Mission umgesetzt:

1. Deutschsprachunterricht

Er ist der Schlüssel zur Integration in die Gesellschaft, sowohl in der Arbeit wie auch in der Nachbarschaft. Sobald sich mehr als fünf Teilnehmer und Teilnehmerinnen anmelden, bilden wir eine Gruppe in der Grund-, Mittel- oder Oberstufe. Dann lernt man jeden Samstag. Der Unterricht ist wie Gottes Gnade: gratis aber nicht überflüssig.

2. Interkulturalität

Unsere Missionsmitglieder kommen aus fast 20 iberamerikanischen Ländern, jeder mit eigenem Migrationshintergrund: Mentalität, kulturellen Traditionen und religiösen Prägungen. Einmal im Monat kochen und essen wir gemeinsam nach der Messe typische spanische, portugiesische und lateinamerikanische Gerichte. So entsteht Freundschaft, Austausch, gegenseitige Hilfe und Solidarität fast spontan. Man lernt dabei auch neue Kochrezepte, man erzählt Geschichten und man lacht, leidet oder trauert gemeinsam bei fröhlichen oder schweren Stunden.

3. „Christlicher Schamanismus“

Das Neue Testament berichtet, dass Jesus den Kranken die Hände auflegte und sie von ihrem Leiden befreite. Das hat er auch seinen Jüngern und seiner Kirche beauftragt. Das soziale Engagement der Kirche in der Antike und im Mittelalter für Kranke, Sklaven, Frauen und älteren Menschen erklärt die schnelle Verbreitung des Christentums. Der Getaufte war kein Sklave mehr. Die Kirche war Zufluchtsort für Verfolgte und Bedürftige. Nach der französischen Revolution zog sich die Kirche von vielen sozialen Einrichtungen (Spitälern) zurück. In Lateinamerika haben sich viele Missionare für die Indianer und ihre Kultur eingesetzt. Nachdem durch Neoliberalismus und Korruption der Staat pleite wurde, ist die parallele Indianermedizin der Schamanen wieder aktueller denn je. Und die Kirche feiert überall Heilungsmessen, Krankensalbung mit Händeauflegung für fast alle. Es ist die sogenannte „Apotheke Gottes“. Auch in St. Maria feiern wir am 2.2. in der Lichtmesse Heilungsmessen mit Krankensalbung und Händeauflegung, obwohl die Medizin in der Schweiz hervorragend ist. Und es kommen viele. Der Mensch ist eben beides Leib und Seele.

2.6.3 Kroatenmission Thurgau/Schaffhausen

Pater Miljenko Mika Stojic

In der Mission gibt es 1'035 Familien. Etwa 57 % wohnen im Kanton Schaffhausen und etwa 43 % wohnen im Kanton Thurgau.

Verkündigung der frohen Botschaft: Beihilfe, damit die Menschen in ihrem Leben die gute Richtung nicht verfehlen

Jeden Sonntag feiern wir die Heilige Messe auf Kroatisch in drei Ortschaften: in Frauenfeld, in Kreuzlingen und in Schaffhausen. Zweimal im Monat tun wir dasselbe in Arbon (meistens am ersten und am dritten Sonntag im Monat). In Schaffhausen haben wir - nach jeder Sonntagsmesse - die Gelegenheit im Pfarreisaal einige Zeit zusammen zu verbringen. Hier hören wir die kleinen und grossen Sorgen der anderen an, hier probieren wir die entstandenen Probleme zu lösen. Dasselbe geschieht auch in Frauenfeld, Münsterlingen und in Arbon, je einmal pro Monat. Diese Begegnungen helfen besonders der älteren und der jungen Generation: sie können sich in ihrer Muttersprache besser ausdrücken.

Kontaktieren der Missionsmitglieder

Als ich die Kroaten-Mission übernommen habe, war ich schon 54 Jahre alt und habe niemanden gekannt. In jedem Fall suchte ich die Gelegenheit in kurzer Zeit möglichst viele Leute meiner Mission kennen zu lernen. Dazu bietet sich eine gute Gelegenheit: die Kroaten lassen sich, ihre Familien und ihre Wohnungen am Anfang jedes Jahres segnen. In diesem Jahr habe ich gegen 500 Familien besucht. Ich habe bei dieser Segnungsarbeit im Jahre 2015 alle Mitglieder meiner Mission auf meinem Mobiltelefon bildlich registriert. In meinem Computer habe ich ein Programm, mit welchem ich alle Gruppen ansprechen und ihnen signalisieren kann, sich - ohne Scham - an

mich zu wenden, dass ich ihretwegen hier bin. Ich kontaktiere auch telefonisch oft meine Missionsmitglieder.

Letztes Jahr haben wir auch das Facebook unserer Mission eröffnet. Viele nehmen im Facebook gerne und oft den Kontakt mit der Mission auf.

Zu meiner alltäglichen Arbeit gehören die Krankenbesuche in den Spitälern, aber auch in ihren Wohnungen. Die Kranken sind besonders dankbar, dass sie von einer ihnen bekannten und nahen Person Besuch bekommen.

Vor jeder Messe gebe ich die Gelegenheit zur Beichte, aber auch zu einem vertieften Gespräch.

Das Musikleben in unserer Mission

Die Kroaten sind ein gesangfreudiges Volk. Bei jeder Messe singen wir doch 5-8 Lieder. In Schaffhausen haben wir sogar einen verhältnismässig grossen Kirchenchor. Der bisherige Chorleiter muss aufgrund beruflicher Neuausrichtung die Leitung abgeben, aber es zeichnet sich eine Nachfolgelösung ab.

Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen

In der Kirche bekommen die Kinder Religionsunterricht in ihrer Muttersprache. Dazu arbeiten wir mit den Messdienern. Hier fehlt aber eine Person, die speziell mit den Jugendlichen arbeiten könnte. Wir hoffen diese Vakanz in naher Zeit auffüllen zu können.

Im Jahre 2016 haben wir begonnen in Schaffhausen mit den Familien zu arbeiten, die Kleinkinder haben. Diese Begegnungen waren sehr positiv, besonders schön war es, als die Kleinkinder mit ihren Worten kleine Gebete formuliert haben.

2.7 Spezialeseelsorge

Ressortleiterin: Dorota Weilharter, Synodalrätin

2.7.1 Spitäler Schaffhausen (Pflegezentrum bis Oktober 2016)

Ingo Bäcker, Seelsorger

Die unmittelbare Begegnung mit Patientinnen und Patienten bildet einen wesentlichen Kern der Spitalseelsorge.

Im Kantonsspital findet sie in der Regel im Spitalzimmer statt. Wen ich auf diese Weise besuche, ergibt sich aus einer Kombination verschiedener Informationswege: Gespräch mit dem Pflegepersonal, Durchsicht der Patientenlisten, Begegnung im sonntäglichen Gottesdienst, direkte Anfrage durch Patienten bzw. Angehörige.

Das Bedürfnis nach solchen seelsorglichen Begegnungen ist sehr gross. Mein persönlicher Eindruck ist, dass die seelsorglichen Begleitungen intensiver werden. Die Häufigkeit der Besuche hängt natürlich stark von der Aufenthaltsdauer im Spital ab; vermehrt sind Patienten auch wiederholt da, was wiederum mit der Wahrnehmung durch die inzwischen gut vierjährige Tätigkeit des Spitalseelsorgers zusammenhängt. Die ausserordentliche Situation der Menschen als Patienten im Spital begünstigt die Möglichkeit, über tiefgründige Lebensfragen zu sprechen, welche einen mehr oder weniger religiösen Charakter haben können. Nicht zuletzt ist es auch immer wieder eine Entlastung des Pflegepersonals, wenn dieses für bestimmte Fragestellungen und Bedürfnisse auf den Seelsorger verweisen kann. Die Zusammenarbeit auf dieser Ebene ist darum ganz entscheidend.

Eine Situation, in welcher der Seelsorger besonders häufig beigezogen wird, tritt dann ein, wenn es ums Sterben geht. Gerade hier kann Seelsorge wertvolle Unterstützung für Sterbende und deren Angehörige bieten. Nicht zuletzt deshalb, weil Seelsorge (etwa in Form von Ritualen) noch eine besondere „Schatzkiste“ dabei hat.

In wenigen Einzelfällen kam es zu einer Abdankung/Beisetzung durch den Spitalseelsorger.

Das Pflegezentrum wurde im November des Berichtsjahres in die Räumlichkeiten des Kantonsspitals überführt und integriert. Es handelt sich dabei um zwei im Kantonsspital neu eingerichtete Stationen für Übergangspflege: B7 und E1 (geschützte Station). Für die Spitalseelsorge verlief diese „Züglete“ reibungslos. Der Kontakt zu den Mitarbeitenden war von Anfang an lückenlos vorhanden, nicht zuletzt deshalb, weil es diesbezüglich kaum personelle Veränderungen gab. Ein paar technische und organisatorische Fragen – insbesondere rund um die Teilnahme der Patienten am Gottesdienst – wurden besprochen und gelöst. Auch die Freiwilligenteams wurden entsprechend auf die eintretenden Neuerungen vorbereitet.

Mit einem ökumenischen Gottesdienst am 28. September brachten wir eine lange und gute Zeit im Pflegezentrum zum Abschluss und thematisierten zugleich einen ermutigenden Übergang „zu neuen Ufern“. Kirchenmusiker und Freiwillige wurden im Rahmen dieses Anlasses offiziell verdankt. Dank auch an den Seniorenchor „Rundadinella“ unter der Leitung von Vreni Winzeler, der diesen Anlass musikalisch mitgestaltete. Die ausserordentliche grosse Zahl der Teilnehmer an diesem Tag sprach für sich.

Mit der Schliessung des Standorts „Pflegezentrum“ wurde seit Oktober 2016 auch ein Gottesdienstort aufgehoben. Bis dahin fanden im Kantonsspital und im Pflegezentrum die Gottesdienste jeweils am Samstag bzw. Sonntag statt - im regelmässigen Wechsel katholisch und reformiert sowie im Kantonsspital viermal pro Jahr ökumenisch. Besonders hier wurden diese Gottesdienste vielfach auch von „Auswärtigen“ besucht. Das ist nicht nur für den Seelsorger, sondern speziell für Patientinnen und Patienten erfreulich,

weil sie sich auf diese Weise im Spital weniger isoliert fühlen. Es ist im besten Sinne Ausdruck von Verbundenheit.

Die Gottesdienste wären nur schwer denkbar ohne die Freiwilligen-Teams, die an beiden Orten massgeblich dazu beitragen, dass Patientinnen und Patienten eingeladen, abgeholt und wieder zurück begleitet werden. Drei Personen aus dem bisherigen Team im Pflegezentrum machen seit dessen Schliessung nun im Team des Kantonsspitals mit. Einige andere liessen sich in einen wohlverdienten Ruhestand versetzen. All diesen Menschen einmal mehr ein ganz herzliches Dankeschön!

Im Jahre 2016 wurde dieses Dankeschön u.a. durch einen Tagesausflug an den Bodensee (mit Führungen durch Birnau bzw. durch die Pfahlbautenausstellung in Uhldingen) zum Ausdruck gebracht inklusive reichliches Mittagessen in bester Seelage.

Eine weitere wertvolle Aufgabe, welche von Freiwilligen wahrgenommen wird, ist die „Sitzwache für Schwerkranke und Sterbende“. Sie ist ökumenisch ausgerichtet. Und auch hier fand im Sinne von Anerkennung und Danksagung im Juni ein „Betriebsausflug“ statt: auf den Spuren der Reformation durch Zürich.

Ausserdem kam es zum regelmässigen Austausch untereinander an vier Begegnungs- und Weiterbildungsnachmittagen – einmal gemeinsam mit dem Sitzwachenteam aus Winterthur. Im Berichtsjahr fand letzteres bei uns in Schaffhausen statt.

Ökumene ist ein wichtiges Stichwort für die Spitalseelsorge. Zwar sind wir als Seelsorger in Kantonsspital und Pflegezentrum grundsätzlich konfessionell orientiert. Diese „grundsätzliche Orientierung“ ist allerdings in viele Richtungen (auch nicht-christlich) durchlässig, was wiederum einen intensiven kollegialen Austausch voraussetzt. Dieser findet oftmals informell statt, allerdings auch offiziell in bestimmten dafür geschaffenen Zusammenarbeitsgefässen: Ökumenische Klinikkommission, Ökumenisches Seelsorgeteam mit Pflegedienstleitung, Intervision innerhalb des Ökumenischen Teams.

Auf Wunsch des Röm.-kath. Synodalrates und einiger Seelsorger erstellte eine vierköpfige Arbeitsgruppe zuhanden des Katholischen Dekanats Schaffhausen im Jahre 2016 ein Konzept „Krankenseelsorge“. Es behandelt Grundthemen von Seelsorge und strukturiert die Zusammenarbeit aller, die in diesem wichtigen Bereich tätig sind: in den Pfarreien, Heimen und in den Spitälern.

Psychiatriezentrum Breitenau Schaffhausen

Josif Trajkov, Seelsorger

Das Jahr 2016 war für mich in der Psychiatrie Breitenau ein sehr intensives Jahr. Verschiedene Wechsel in den Leitungsetagen, (neuer Leiter der Langzeitpflegeabteilungen Matthias Müller und neuer Klinikleiter des Psychiatriezentrums Breitenau Dr. med. Bernd Krämer), eine intensive Betreuung der Patienten in der Klinik, sowie häufige Nachbetreuung von Patienten, Gottesdienste, Trauerfeiern und Notfalleinsätze haben das Jahr 2016 gekennzeichnet.

Eine besondere emotionale Zuwendung verlangten mehrere Suizidversuche, die während der stationären Behandlung von Patienten begangen wurden. Einige endeten leider tödlich und hinterliessen bei den übrigen Patienten und dem Personal Unsicherheiten und lösten verschiedene Fragen aus. Ich stand bei jeder dieser Schicksalsschläge den Betroffenen als Seelsorger mit offenem Ohr und seelsorgerlichem Gespür, sowie meinem theologischen Wissen zur Seite.

Meine allgemeine seelsorgerliche Arbeit habe ich durch regelmässige Besuche von Patienten in den einzelnen Stationen ausgeübt. An zwei Nachmittagen in der Woche (Dienstag und Mittwoch) bin ich regelmässig in den Stationen präsent und stehe den Patienten für seelsorgerliche Gespräch zur Verfügung. Bei den Patienten besteht nach wie vor eine grosse Nachfrage nach Einzelgesprächen mit seelsorgerlichem Beratungscharakter. Viele chronisch kranke Patienten treffe ich zum wiederholten Male an, da sie erneut für eine psychiatrische Behandlung aufgenommen wurden. Dadurch haben sich erste Beziehungen zu den Patienten gefestigt, so dass sie eine Betreuung auch ausserhalb der stationären Behandlung bei mir ersuchen.

Darüber hinaus finden regelmässig Andachten und Gottesdienste in der Psychiatrie Breitenau statt.

Auf einer Langzeitstation gestalte ich einmal monatlich eine Andacht, die von Patienten und Personal sehr geschätzt wird, sowie die Weihnachtsfeiern, die auf allen Stationen gefeiert werden.

An zwei Samstagen im Monat finden katholische Gottesdienste im Saal des Psychiatriezentrums statt. Sie werden abwechselnd von einem Seelsorger aus Neuhausen-Hallau und mir gefeiert.

Zum Schluss möchte ich noch betonen, dass die Seelsorge an einem Ort, wo Hoffnungslosigkeit überhand gewinnt, unabdingbar ist. Als Christen sind wir verpflichtet die Hoffnung dorthin zu tragen, da Christus allein Sinn und Hoffnung in schwierigen Lebenssituationen eröffnen kann. Diesen menschennahen Gott, der uns in jeder Lebenssituation begleitet, bringe ich gerne weiterhin in den leidensvollen Alltag des Psychiatriezentrums Breitenau ein.

2.7.2 Kantonaes Gefängnis Schaffhausen

Ingo Bäcker, Seelsorger

Elemente aus einem Interview mit mir, das in gekürzter Form in forumKirche 5/2017 erschienen ist:

Wie viele Häftlinge besuche ich pro Monat?

Die Zahl variiert. Das Gefängnis Schaffhausen hat Platz für 40 bis 45 Insassen und ist eigentlich ein Untersuchungsgefängnis. Allerdings sind auch andere Haftarten vertreten. Manche Insassen besuche ich ein einziges Mal, manche begleite ich über einen längeren Zeitraum. Die durchschnittliche Haftdauer liegt zwischen sechs und acht Monaten. Einzelne Häftlinge sind deutlich länger da, andere deutlich kürzer. Wenn ich – in der Regel am Dienstagnachmittag – ins Gefängnis komme, sagen mir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wer vielleicht das Bedürfnis haben könnte, mit mir zu sprechen. Die Insassen haben auch die Möglichkeit, mich schriftlich „anzufordern“. Viele Insassen besuche ich, weil ich sie schon kenne. Oder ich entscheide mich bewusst, jemanden zu besuchen, weil ich ihn noch nicht kenne. Normalerweise besuche ich auf die Weise zwischen zwei und fünf Personen pro Nachmittag. Es kommt auch vor, dass ich noch ein zweites Mal pro Woche einen Besuch mache, wenn mir der eine Nachmittag nicht gereicht hat.

Die Gespräche dauern selten weniger als eine halbe Stunde, nur in Ausnahmen länger als eine ganze Stunde. Bei den allermeisten Häftlingen ist ein grosses Mitteilungsbedürfnis vorhanden, was nicht überraschend ist, wenn man bedenkt, wie eingeschränkt ihre Kommunikationsmöglichkeiten insgesamt sind.

Wie sieht ein Gespräch aus?

Ich trete erst in die Zelle ein, nachdem ich angeklopft habe und der Insasse mir erlaubt hat, den Raum zu betreten. Ich ziehe in der Regel den Besuch in der Zelle einem anderen Ort vor, weil in manchen Zellen zumindest ein kleines bisschen zu spüren ist von „individueller Gestaltung“, aber das ist natürlich äusserst relativ.

Das bewusste Eintreten in die Zelle ist mir wichtig, weil ich damit von Anfang an Respekt vor der Person zeigen kann und zugleich, dass ich eine Begegnung zwar anbieten, aber auf keinen Fall aufdrängen will.

Meine Grundeinstellung gegenüber dem Häftling ist, dass ich zunächst mal jedem alles glaube, was er mir erzählt – im klaren Wissen darum, dass das mitnichten immer die Wahrheit im juristischen Sinne ist. Aber es ist halt das, was er mir mitteilen will von sich in diesem Moment. Und das verdient zunächst mal Respekt.

Über das Delikt des Insassen weiss ich in der Regel vorher nichts. Entweder erzählt er mir davon oder halt nicht. Beides respektiere ich.

Selbstverständlich berühren mich manche Schicksale und Lebenswege. Aber ich muss den Insassen und mir selbst immer wieder klar machen, dass ich nicht Staatsanwalt oder Verteidiger oder Richter bin, sondern Seelsorger. Das schafft Freiräume, kennt aber auch Grenzen. Wenn es gelingt, ein Vertrauensverhältnis aufzubauen, ist das sehr viel.

Besondere Angebote?

Etwa einmal pro Monat gestalte ich zusammen mit Personen von der Heilsarmee einen Singabend. Darüberhinaus finden zwei religiöse Anlässe im Jahr statt: die Weihnachtsfeier und die Osterfeier. Eingeladen sind dabei alle Insassen, die aufgrund ihrer Haftsituation zugelassen sind. Religionszugehörigkeit spielt keine Rolle. Aber natürlich bemühen wir uns darum, dass sich auch Nichtchristen wohl fühlen können bei diesen eigentlich christlichen Feiern.

Was ist das Spannendste an der Tätigkeit als Gefängnisseelsorger?

Gegenfrage: Wo kann man das sonst erleben: Ohne grössere Absichten mit jemandem Zeit verbringen? Ohne ein Ziel erreichen zu müssen? Ohne beurteilen, bewerten, verurteilen zu müssen?

Das ist ein Freiraum hinter Gittern.

2.8 Ökumene

Ressortleiter: Urs Elsener, Synodalrat

Es ist erfreulich und sehr beeindruckend, wie viele Anlässe in den verschiedenen Pfarreien im Kanton Schaffhausen ökumenisch durchgeführt werden. Bei einer kleinen Analyse bin ich auf verschiedenste Stichworte gestossen. Neben den (fast) unzähligen Gottesdiensten im klassischen Sinn werden ebenfalls ökumenisch durchgeführt: Suppentage, Mittagstische, Frauenmorgen, Seniorennachmittage, Wanderungen, Ausflüge für Pensionierte, Chliichinder-Fiiren, eine Seniorenwoche, Abende innerhalb der Erwachsenenbildungsreihe, ein Pfarrerausflug, eine „Mitenand Wiehnacht“, Jugendgottesdienste „Life time“, Kindertage, Kanzeltausch, die Aktion „Ein Licht anzünden für den Frieden“, die Gebetswoche, die Fastenwoche, die Sternsingeraktion, die Weltgebetswoche für die Einheit der Christen, der Weltgebets-tag der Frauen, der Munotgottesdienst und schliesslich die Schaffhauser Bettagsaktion.

Besonders erwähnen möchte ich dieses Mal die verschiedenen Taizé-Feiern (und somit auch die „Nacht der Lichter“), die geradezu „ur-ökumenisch“ sind, und in ihrer einfachen, meditativen Form und den eingängigen Melodien und Liedern die Menschen sehr ansprechen.

Für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen gab es im 2016 gleich zwei grosse Highlights: Der Deutschschweizer Weltjugendtag im April, an dem auch viele Jugendliche aus anderen Konfessionen teilnahmen, und die ökumenischen WOWGOD-Tage im September.

Bewegt durch die grosse Flüchtlingsproblematik wählten die drei Landeskirchen für das Bettagsmandat 2016 das Thema „Fremde können Freunde werden“. Zum ersten Mal wurde dazu eigens ein Plakat entwickelt, das in (und

teilweise auch vor) unseren Kirchen im ganzen Kanton Schaffhausen aufgehängt wurde. Durch diese Plakat-Aktion und durch den traditionellen Bettags-Artikel in den Schaffhauser Nachrichten konnten viele Menschen mit diesem wichtigen Thema erreicht werden.

Besonders erwähnen möchte ich an dieser Stelle auch noch den „Interreligiösen Dialog“, der im November sein 10-jähriges Jubiläum feiern konnte und dazu die sogenannte „Schaffhauser Erklärung“ verfasste, in der sich die verschiedenen Religionsgemeinschaften zu gegenseitigem Respekt, Dialogbereitschaft und friedlichem Zusammenleben bekennen.

2.9 Soziales

Ressortleiter: Norbert Stettler, Synodalrat

2.9.1 Allgemeines

Die Verteilung der Zuständigkeiten bei den sozialen Diensten hat sich auch im Jahr 2016 bewährt. Die Verantwortlichen berichten unter Punkt 4.

Wie bereits im Vorjahr hat die SAH/Beratungsstelle für Asyl- und Ausländerrecht uns nochmals um einen einmaligen Beitrag für die juristische Beratung von abgewiesenen Asylbewerbern angefragt und der Synodalrat hat einmalig Fr. 2'500 gesprochen. Die Erfahrungen der letzten Jahre hat gezeigt, dass die Not in unserer Gesellschaft trotz vielfältigen staatlichen Unterstützungsprogrammen zugenommen hat. Dies hat nun den Synodalrat bewogen anlässlich einer Klausursitzung im Jahr 2017 die Situation grundsätzlich zu überdenken.

2.9.2 Bettagsaktion 2015 (BA)

Claudia Trutmann, Mitglied der Arbeitsgruppe Bettagsaktion

Die Gruppe traf sich drei mal ordentlich um die eingegangenen Projekte zu studieren und aufzugleisen. Die erste Sitzung fand statt, um das Jubiläumsjahr 2018 vorzubereiten (50 Jahre Bettagsaktion). Im Jubiläumsjahr soll ein Anlass eine Woche vor dem Betttag die bisherige Arbeit aufzeigen. Die Landeskirchen erhalten dazu eine Anfrage für einen finanziellen Kostenrahmen. Erstmals musste sich die BA-Gruppe von einem zuerst gewählten Projekt zurückziehen (Solar-Afropa) nachdem sie in den näheren Vorbereitungen auf Unsicherheiten der Projektgruppe gestossen war, die problematisch für eine so grosse Spendenaktion waren. (siehe Bericht in der AZ)

So musste eine Absage erteilt und rasch ein neues Projekt gewählt werden. Die Verbindung zu Missio 21 hat dies vereinfacht und wir konnten ein gutes und unterstützenswertes Projekt aussuchen.

Bis heute sind für die Schule im Südsudan durch Mission 21 Fr. 64'500 zusammengelassen. Für das letztjährige Projekt „Flüchtlingskinder in Georgien“ sind nochmals Fr. 2'500 gespendet worden.

2.10 Öffentlichkeitsarbeit / Medien

Ressortleiter: Andreas Textor, Synodalratspräsident

2.10.1 forumKirche

Ressortleiter: Adrian Fritschi, Synodalrat

Auszug aus dem Jahresbericht des Redaktors Detlef Kissner

Personelles

- Detlef Kissner, leitender Redaktor, 80 %
- Claudia Koch, redaktionelle Mitarbeiterin, 40 %
- Simone Ullmann, Aushilfe (September 2016), 40 %
- Susanna Keller-Cavicchiolo, Sekretärin/Lektorin, 40 %

Inhaltliches

forumKirche möchte seine Leserinnen und Leser über regionale und überregionale Themen und Ereignisse informieren, die aus kirchlicher Sicht eine hohe Aktualität und Relevanz besitzen, und ihnen dazu die nötigen Hintergrundinformationen liefern.

So wurde beispielsweise das bewegende Thema «Flucht» aus verschiedenen Perspektiven angegangen (verschiedene Formen von Flüchtlingshilfe, Integrationsbemühungen vor Ort). Ebenso wurde die gesellschaftspolitische Diskussion rund um die Konzernverantwortungsinitiative und das Fortpflanzungsmedizingesetz eingehend dargestellt.

Die Kirche in der Schweiz bewegte 2016 unter anderem das Pilger-Projekt «Kirche mit* den Frauen», die Diskussion um den Diakonat der Frau, die Konsequenzen der Familiensynode und des päpstlichen Schreibens «Amoris laetitia» und das Jubiläum «30 Jahren oeku Kirche und Umwelt». Diese Themen spiegelten sich in unterschiedlichen Formen im Heft wider.

Anlässlich des Jahres der Barmherzigkeit erschienen sieben Porträts über Menschen und Einrichtungen in der Region, die sich im Sinne der sieben Werken der Barmherzigkeit für andere Menschen einsetzen. Während der Sommermonate wurde in der Serie Ökumene fünf verschiedenen Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz AGCK vorgestellt.

Die Jahresserie auf Seite neun stand ganz im Zeichen der Kunst. Patrik Scherrer, Autor der Internetseite www.bildimpuls.de, erschloss den Leserinnen und Lesern provozierende, ästhetisch ansprechende und meditative Bilder, die er mit ethischen und religiösen Fragestellungen in Verbindung brachte. Durch seine Vermittlung war es möglich, dass sich auch ansprechende Kunstwerke auf der Titelseite von forumKirche wiederfanden.

Themen anderssprachiger Missionen und aktuelle interreligiöse Fragen stehen im Mittelpunkt der Serie Kirche ohne Grenzen. Die Leitung des Autorenteam, das aus jungen Migrantinnen und Migranten besteht, ging nach einem Wechsel zum Jahresanfang an Romina Walter-Monferrini über.

Strukturelle Veränderungen

Gemäss Beschluss der Synode der katholischen Kirche im Kanton Thurgau vom November 2015 wurde die Bezahlung der Abonnements von forumKirche im Thurgau umgestellt: Seit Jahresbeginn werden die Abonnements nicht mehr von den einzelnen Kirchgemeinden, sondern gesamthaft von der Landeskirche bezahlt.

Redaktionskommission forumKirche

Im Juni und im November lud die Redaktionskommission Vertreterinnen und Vertreter aller Kirchenvorsteherschaften und die pastoral Verantwortlichen zu Treffen ein, bei denen verschiedene Möglichkeiten einer erneuten Splitumstellung erörtert wurden.

In der Sitzung der Kommission am 18. November gab Benedikt Wey aus persönlichen Gründen den Vorsitz und seinen Sitz in der Redaktionskommission ab. Als Nachfolger rückte sein Stellvertreter Marcel Ruepp nach.

Mitglieder der Redaktionskommission:

Benedikt Wey, Vorsitz bis 18.11.	Dekanat Frauenfeld-Fischingen
Marcel Ruepp, Vorsitz ab 18.11.	Dekanat Bischofzell
Matthias Loretan	Dekanat Arbon
Daniela Albus	Dekanat Frauenfeld-Fischingen
Wilma Kwasniki	Dekanat Schaffhausen
Margrith Mühlebach	Regionalleitung St. Viktor
Ohne Stimmrecht:	
Marie-Anne Ruthishauser	Verwaltungskommission
Detlef Kissner	Leitender Redaktor
Susanna Keller-Cavicchiolo	Protokollführung

Verwaltungskommission

Adrian Fritschi, Synodalrat

Der Rechnungsabschluss 2016 von forumKirche weist einen Verlust von rund Fr. 15'900 aus. Die Rechnung schloss erfreulicherweise um rund Fr. 30'000 besser ab als budgetiert. Es konnten gegenüber dem Budget Fr. 20'000 Mehreinnahmen bei den Abonnements erzielt und Fr. 10'000 bei den Ausgaben gespart werden. Es müssen aber weiterhin Anstrengungen unternommen werden, damit die Rechnung in Zukunft ausgeglichen ausfällt.

Mitglieder der Verwaltungskommission:

Marie-Anne Rutishauser, Vorsitz Kath. Landeskirche Thurgau
Adrian Fritschi Kath. Landeskirche Schaffhausen
Elmar Hengartner Pressverein

ohne Stimmrecht:

Benedikt Wey Redaktionskommission
Detlef Kissner Leitender Redaktor
Susanna Keller-Cavicchiolo Protokollführung

Druckauflage

Zeitraum	Druckauflage forumKirche:	Anzahl Abo's gesamt TG/SH:	Anzahl Abo's Schaffhausen
07/2009 – 06/2010	47'116	47'017	10'713
07/2010 – 06/2011	47'399	47'257	10'789
07/2011 – 06/2012	48'192	48'043	10'804
07/2012 – 06/2013	48'901	48'770	10'924
07/2013 – 06/2014	49'626	49'537	10'891
07/2014 – 06/2015	49'403	49'304	10'882
07/2015 – 06/2016	50'327	50'181	10'937

2.10.2 Ökumenische Kommission für Medienarbeit (OeKM)

Stefan Bruderer

Im Jahr 2016 wurde die ökumenische Medienarbeit weiterhin von Stefan Bruderer (Radiobeauftragter der katholischen Kirche Schaffhausen) und Doris Brodbeck (Fachstelle Kommunikation der Evang.-ref. Kirche) gemeinsam verantwortet. Die Ökumenische Kommission für Medienarbeit (OeKM) traf sich zu ihren üblichen Sitzungen. Von katholischer Seite sind weiterhin Andrea Honegger und Christoph Honegger Mitglied der Kommission.

Die Radioarbeit stellt nach wie vor das Zentrum der Arbeit der Ökumenischen Kommission für Medienarbeit dar. Es wurden Themen für die monatliche Sendung «Unterwegs» gesammelt und von Stefan Bruderer und Doris Brodbeck realisiert. Das Aufzeichnen für den "Gedanken zum Tag" wird nun ausschliesslich von Radio Munot-Mitarbeitern übernommen. Neben Jenny Vollstuber und Stefan Bruderer ist neu Angi Weiss für die Aufzeichnungen zuständig, welche alle im neuen Studio von Radio Munot an der Stadthausgasse gemacht werden. Das Radio Studio St. Konrad wird weiterhin für die Aufnahmen der monatlichen Unterwegs-Sendungen gebraucht.

Die Bedeutung von Weihnachten und der weiteren christlichen Festen neu zu entdecken war das Ziel des Geschichtenwettbewerbs, den die Ökumenische Kommission für Medienarbeit OeKM zusammen mit Radio Munot durchführte. Sechs Autorinnen und zwei Autoren sind dem Aufruf gefolgt, der auch vom Forum Schaffhauser Autoren verbreitet worden ist. Sie haben 23 Geschichten zu kirchlichen Feiertagen eingereicht, davon 18 zu Weihnachten. Die Gewinner sind Rolf Dorner, Grazia Barbera und Adèle Lucácsi.

Neben der Weihnachtsgeschichte für den 25. Dezember bei Radio Munot wurden je eine Geschichte zu Ostern, Auffahrt und Pfingsten ausgewählt. Die Geschichten werden an den entsprechenden Feiertagen auf Radio Munot ausgestrahlt.

Für die TV-Sprechenden beim Schaffhauser Fernsehen werden Sebastian Babic und Burga Schall als Coach zur Verfügung stehen anstelle des Weiterbildungstages, der bisher alle zwei Jahre stattfand.

2.11 EDV

Ressortleiter: Adrian Fritschi, Synodalrat

2.11.1 EDV/IT

Der Synodalrat wird sich an seiner Klausurtagung 2017 mit dem Thema „EDV“ auseinandersetzen.

2.11.2 Internet

Die Homepage der Römisch-katholischen Kirche im Kanton Schaffhausen www.kathschaffhausen.ch hat sich etabliert. Die durchschnittliche Verweildauer eines Nutzers auf der Homepage hat sich von 2'11" im Jahr 2015 auf 3'11" im Jahr 2016 erhöht.

3.1 Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ)

Luc Humbel, Präsident/Daniel Kosch, Generalsekretär der RKZ

Eines der per Twitter verbreiteten Bahngleichnisse von Martin Werlen lautet: „Vieles funktioniert heute, weil früher der Mut zu Baustellen war.“ Anders gesagt: Organisationen und Strukturen funktionieren und entwickeln sich auf die Dauer nur, wenn man den Mut zu Veränderungen hat und dafür Erschwernisse in Kauf nimmt. Für 2016 trifft diese Lebensweisheit des ehemaligen Abtes von Einsiedeln in mehrfacher Hinsicht zu:

- In manchen Bereichen zeigte sich, dass sich der Mut zu Veränderungen, zu Baustellen und teils mühsamen Reorganisationsprozessen gelohnt hat, weil spürbare Verbesserungen erreicht wurden. Beispiele sind die Medienzentren oder die Bündelung der Kräfte im Bereich berufsbezogener Bildungsangebote.
- In anderen Bereichen war 2016 ein „Baustellen-Jahr“ das viel Arbeit mit sich brachte und in dem aufwändige Veränderungsprojekte erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Dies gilt für die Neuregelung der Zusammenarbeit von RKZ und Bischofskonferenz sowie für den Umbau der Mitfinanzierung und der Finanzflüsse. Luc Humbel, Präsident der RKZ, hielt dazu fest: «Mit dem Abschluss der Verträge und Vereinbarungen zwischen SBK und RKZ sind die Gleise gelegt und die Weichen gestellt. Es braucht nun noch Zugkraft und viele Passagiere, um sich gemeinsam auf den Weg zu machen.»
- Weiter wurde 2016 deutlich, dass es den Mut zu weiteren Baustellen braucht, weil das künftige gute Funktionieren zwingend Veränderungen erfordert. Dies gilt insbesondere für die Migrationspastoral und das Miteinander von Gemeinschaften mit unterschiedlichen Sprachen und Kulturen.
- Zudem bekamen die RKZ und ihre Mitglieder zu spüren, dass weltweite wie auch schweizerische „Baustellen“ einen erheblichen Einfluss auf die eigenen Prioritäten und das eigene Fortkommen haben. So fordern uns die Flüchtlingskrise und die globale Zunahme der Migration heraus. Und die Unternehmenssteuerreform III zeigt, dass die Zukunft der Kirchenfinanzen von politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen mindestens so stark mitgeprägt wird wie von kircheninternen Entwicklungen.

Mit diesen vielen Baustellen und den damit verbundenen Anstrengungen war 2016 ein gutes und erfreuliches Jahr. Die RKZ ging und geht Veränderungen proaktiv an und ist gut aufgestellt für die kommenden Herausforderungen. Dies auch deshalb, weil die Strukturen schlank und beweglich bleiben und wir grossen Wert auf eine effiziente, von gegenseitigem Vertrauen geprägte Zusammenarbeit legen.

3.2 Bistum

3.2.1 Finanzkommission des Bistums Basel (Fiko)

Norbert Stettler, Synodalrat

Am 11. Juni 2016 traf sich die Finanzkommission zur 120. Sitzung in Allschwil/BL. In dieser Sitzung nahm die Fiko Kenntnis von den Rechnungen 2016 des Bistums, der regionalen Bischofsvikariate und dem Jahresbericht der Finanzplanungs- und Controllingkommission sowie des Administrationsrates. Die Jahresrechnung des Bistums 2015 schloss mit einem Überschuss von Fr. 353'794 dies gegenüber einem budgetierten Minus von Fr. 15'280 ab. Die Gründe für den unerwartet hohen positiven Abschluss sind einerseits der verminderte Personalaufwand, weniger Honorare an freie

Mitarbeiter, aber auch Aufwand z.B. für Anlässe bei den diversen Kommissionen und Räten. Der positive Abschluss erlaubte zusätzlich noch die Bildung einer Rückstellung für EDV. Trotz des hohen Überschusses hat die Finanzkommission einstimmig beschlossen den Bistumsbeitrag für das Jahr 2017 unverändert bei Fr. 3'600'000 zu belassen. Argumentiert wurde vor allem mit der Neuregelung der Finanzflüsse zwischen Schweizer Bischofskonferenz, Fastenopfer und RKZ.

An der Sitzung vom 22. Oktober 2016 in Solothurn wurde das Budget 2017, welches einen Ertragsüberschuss von Fr. 133'070 aufweist, zustimmend zur Kenntnis genommen. Bei der anschliessenden Diskussion des Finanzplanes 2017 bis 2021 machte Andreas Textor beliebt, den Bistumsbeitrag der Kantonalkirchen ergebnisbezogen und nicht unverändert in den nächsten Jahren anzusetzen. Formell wird zwar erst im Juni 2017 über den Bistumsbeitrag 2018 abgestimmt, die Versammlung hat jedoch dem Vorschlag von Andreas Textor mehrheitlich zugestimmt und es ist tendenziell von einem Bistumsbeitrag von Fr. 3.3 Mio. auszugehen (zusätzlich neue Verteilung zwischen RKZ, FO und SBV). Vom 41. vertraulichen Bericht über die Finanzen des Bistums Basel (ohne allgemeine Verwaltung) wurde Kenntnis genommen.

3.2.2 Kleines Gesprächsforum

Andreas Textor, Synodalratspräsident

Das Kleine Gesprächsforum dient dem informellen Gedankenaustausch zwischen dem Bischof von Basel und den Exekutivpräsidien der staatskirchenrechtlichen Körperschaften der Bistumskantone und wird jeweils am Vorabend der Sitzung der Finanzkommission des Bistums durchgeführt.

In der Berichtsperiode fanden zwei Sitzungen statt.

3.2.3 Leitung Bistum Basel und Bischofsvikariat St. Viktor

Bistumsregionalleitung St. Viktor

Margrith Mühlebach-Scheiwiller, Regionalverantwortliche

Ruedi Heim, Bischofsvikar

Ein Blick in den Rückspiegel lohnt sich, bevor wir im neuen Jahr zum Überholen ansetzen und von den Ereignissen des letzten Jahres überrannt werden. Gas geben, ohne zurück zu schauen, kann uns leicht ins Schleudern bringen.

Wir schauen im Bischofsvikariat St. Viktor auf ein gefülltes Jahr zurück.

Sekretariat: Just zu Beginn des Jahres 2016 starteten Frau Esther Godel und Frau Kristina Gjetaj bei uns auf dem Sekretariat. Die Stelle wurde auf 140 % aufgestockt, damit ein starkes Back-Office die Arbeit für die Verantwortlichen der Region St. Viktor unterstützt. Die beiden Frauen haben sich sehr schnell und gut eingearbeitet. Leider hat Frau Godel uns Ende Jahr schon wieder verlassen. Wir hoffen, dass wir mit Frau Cornelia Burri eine gute Nachfolge für sie gefunden haben.

Das verstärkte Back-Office hat uns Regionsverantwortliche ermöglicht, zu zweit die Arbeit zu bewältigen. Die Erfahrungen waren überwiegend positiv, sodass wir auf das erste Jahr dieser neuen Konstellation im Grossen und Ganzen zufrieden zurück schauen und auch das zweite Versuchsjahr positiv in Angriff nehmen.

Im Rahmen der Neuorganisation haben wir die Zusammenarbeit und die Vernetzung mit den Spezialseelsorgenden und den Spital- und Klinikseelsorgenden neu ausgerichtet. Neu finden jährlich mindestens 2 Treffen statt. Dabei arbeiten wir jeweils in den Bistumskantonen Luzern und Zug, Schaffhausen und Thurgau zusammen.

Im Bereich der Anderssprachigen-Seelsorge fanden erfolgreiche Verhandlungen in Kreuzlingen und in Luzern statt. Die Italienischsprachige bzw. die Polnische Mission konnten neu besetzt werden.

Pastoralbesuche: Vernetztes Arbeiten ist die Grundlage unserer Arbeit. So standen auch im Jahr 2016 einige Pastoralbesuche auf dem Programm. Sie geben dem Bischof und der Diözesankurie Einblick in die Arbeit der Pastoralräume und der Pfarreien vor Ort. Das war das erste Mal, in dem Bischof Felix oder Weihbischof Denis mit dem oder der Bistumsregionalverantwortlichen, einen Vertreter aus der Abteilung Personal und aus dem Bischofsvikariat Pastoral und Bildung, auch errichtete Pastoralräume besuchen konnten. Es war eine tolle Erfahrung zu erleben, wie die Konzepte der Pastoralräume umgesetzt und weitergeführt werden.

Administrativkontrollen: In allen Pfarreien des Bistums Basel wurden diese Kontrollen durch vom Generalvikar designierte Verantwortliche durchgeführt und Ende 2016 abgeschlossen. Überprüft wurden die Pfarramtsbücher und die Archive.

Das Thema Nähe - Distanz ist Bischof Felix ein sehr grosses Anliegen. Deshalb sind alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit einer bischöflichen Mission verpflichtet, einen Tageskurs zu diesem Thema zu besuchen. Diese Kurse sind im Herbst gestartet und stossen bei den Teilnehmenden auf grosses Interesse und Zustimmung.

Ende Jahr fanden die Neuwahlen in den Priesterrat und den Rat der Diakone und der Lientheologen und Lientheologinnen statt. Diese Gremien beraten den Bischof in theologischen und organisatorischen Fragen. Aus der Bistumsregion St. Viktor wurden drei Priester, ein Diakon und drei Lientheologen und Lientheologinnen in die Räte gewählt. Dreimal im Jahr treffen sich die Räte unter der Leitung des Generalvikars mit dem Bischof und weiteren Verantwortlichen der Diözesankurie.

Die Dekane und Leiter bzw. Leiterinnen der Dekanate treffen sich ebenfalls zweimal im Jahr mit dem Bischof, einerseits zur Beratung und andererseits um Informationen, Änderungen und Neuerungen entgegenzunehmen. Anschliessend berichten sie an die Dekanatsversammlungen. In den Treffen der kantonalen Dekanatsleitungen stehen vor allem gegenseitige Information, Austausch und Vernetzung im Vordergrund.

Die Organisationsprozesse in den Fachbereichen und bei den Fachstellen in den Landeskirchen Luzern und Thurgau sind schon ein Jahr in der Umsetzungsphase. Als Bistumsregionalleitung arbeiten wir bei den Fachbereichen im Bistumskanton Luzern in der Steuergruppe-Geschäftsleitung mit. Das verstärkt die Zusammenarbeit einerseits und verkürzt andererseits die Wege. Bei den Fachstellen im Kanton Thurgau sind wir neu auch in den Steuergruppen vertreten. Diese haben die einzelnen Kommissionen abgelöst. Auch hier sind wir so in die strategischen Bereiche eingebunden.

Auch im Jahr 2016 wurden neue Pastoralräume errichtet. Bei weiteren befinden wir uns in den Vorgesprächen, um den Prozess zu starten. Wir freuen uns, wenn wir im laufenden Jahr mit weiteren Räumen auf die Überholspur kommen. Die Pastoralraumleitenden des ganzen Bistums treffen sich 2 x jährlich mit dem Bischof und anderen Verantwortlichen des Bistums, zum Austausch und zur Weiterbildung.

Personalwechsel in Pastoralräumen und Pfarreien beschäftigten uns. Dabei ist uns als Verantwortliche der Bistumsregion St. Viktor wichtig, unsere Leitungspersonen gut zu unterstützen.

Wir danken allen für die gute und konstruktive Zusammenarbeit im vergangenen Jahr und freuen uns auf ein neues Jahr voller interessanter Begegnungen und gemeinsamer Projekte.

3.2.4 Gemeinsame Sitzung der Bistumsregion St. Viktor

Andreas Textor, Synodalratspräsident

Einmal jährlich treffen sich die Bistumsregionalleitung der Bistumsregion St. Viktor sowie die Exekutiven der staatskirchenrechtlichen Körperschaften der Bistumskantone Luzern, Schaffhausen, Thurgau und Zug zu einer gemeinsamen Sitzung.

Neben dem Austausch zu aktuellen Themen (wie namentlich «Palliative Care» sowie «Kirche und Nachhaltigkeit», ein thematischer Schwerpunkt der Kirche im Kanton Luzern) und von allgemeinen Informationen wurde die Jahresrechnung 2015 und das Budget 2017 der Bistumsregion St. Viktor zur Kenntnis genommen. Bezüglich Verteilung der Kosten für die Finanzierung der Bistumsregionalleitung durch die betreffenden Bistumskantone soll in Zukunft grundsätzlich der Verteilschlüssel, der für die Finanzierung der RKZ zur Anwendung kommt und neben der Anzahl Katholiken und Katholikinnen auch den kantonalen Finanzkraftbeitrag (Ressourcenpotential) berücksichtigt, zur Anwendung kommen (wie dies bereits für die Finanzierung des Gesamtbistums der Fall ist). Da dies für den Kanton Zug aber kurzfristig eine (zu) starke Erhöhung der Beiträge bedeuten würde, bezahlt dieser Kanton in den Jahren 2017 und 2018 einen Fixbetrag von CHF 124'000; der restliche Betrag wird nach dem RKZ-Schlüssel auf die übrigen Kantone verteilt. Für die Zeit ab 2019 soll der Verteilschlüssel - unter Berücksichtigung allfälliger Änderungen beim RKZ-Schlüssel - nochmals geprüft werden.

3.2.5 „migratio“ Kommission der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) für Migration

Auszug aus dem Jahresbericht „migratio“

Migratio ist die Dienststelle der Schweizer Bischofskonferenz für Migration und Menschen unterwegs. Sie arbeitet im Auftrag der Bischofskonferenz in allen Fragen der Seelsorge für die Migranten und Menschen unterwegs.

Tätigkeiten 2016

Gesamtschweizerische Missionen

Über nationale Koordinatoren wurden auch 2016 die grossen Migrationsgemeinden der Italienischsprachigen, Kroatischsprachigen, Polnischsprachigen, Portugiesischsprachigen und Spanischsprachigen unterstützt. Des Weiteren unterstützte migratio die gesamtschweizerischen Missionen der Vietnamesischsprachigen, der Slowenischsprachigen, der Tschechischsprachigen, der Slowakischsprachigen, der Tamilischsprachigen und der Philippinischsprachigen. Über Spezialmissionen wurden Fahrende, Chinesischsprachige, Ukrainischsprachige sowie Eritreischsprachige unterstützt. Über einen Stipendiatsvertrag wurden gläubige Syro-Malabaren (Indien) unterstützt.

Der italienische, der portugiesische und der spanische Koordinator wurden für weitere fünf Jahre bestätigt. Als kroatischsprachiger Nachfolger von P. Michael Pinjuh wurde per 1.1.2017 P. Branko Rados für fünf Jahre neu gewählt.

Als Nachfolger des tamilischsprachigen Father Dalima Christopar wurde Fr. Douglas Milton Logu Soosaitasan auf 1.1.2017 gewählt. Für die Fahrenden konnte als Nachfolge von Diakon Jean-Claude Ayer per 1.10.2016 der Jesuitenpater Christoph Albrecht gewonnen werden.

Arbeit im Asylbereich

Der Nationaldirektor vertrat die Schweizer Bischofskonferenz in einem Ausschuss für die Seelsorge in Empfangs- und Verfahrenszentren (EVZ) zusammen mit Vertretern anderer Religionen und Konfessionen sowie dem Staatssekretariat für Migration SEM.

Kommissionsarbeit

Die Pastorkommission migratio hat sich 2016 nur einmal zu den anstehenden Geschäften getroffen. Der Sonntag der Völker stand im Barmherzigkeitsjahr unter dem von der SBK genehmigten Motto „Barmherzig mit Migranten und Flüchtlingen“.

Die Finanz- und Planungskommission hat sich in vier Sitzungen mit der Budgetierung, Rechnungslegung sowie weiteren organisatorischen und finanziellen Geschäften ausführlich beschäftigt.

Dank der zuverlässigen Unterstützung von Landeskirchen und RKZ können die vielen Aufgaben von migratio wahrgenommen werden. Für die Kirche Schweiz, in welcher über ein Drittel der Katholiken einen Migrationshintergrund verfügen, sind diese Aufgaben von grosser Bedeutung. Herzlichen Dank!

3.2.6 Diözesankonferenz

Andreas Textor, Synodalratspräsident

Auf Einladung des Kantons Solothurn als Vorort der Diözesankonferenz des Bistums Basel trafen sich der Bischof, das Domkapitel sowie die Vertreter der zehn Bistumskantone am 26. Februar 2016 zu einer Tagung zum Thema «Kirche heute» im Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus. Es referierten Prof. Dr. Martin Baumann, Universität Luzern («Immigration: neue religiöse Vielfalt in der Schweiz»), Dr. Reto Stampfli, Kantonsschule Solothurn («Religion im Alltag: auf dem Weg zur Festtags-Kultur?») sowie Dr. Remo Ankli, Präsident der Diözesankonferenz und Regierungsrat Kanton Solothurn («Die Kirche politisiert. Darf sie das?»). Am anschliessenden Podiumsgespräch nahmen auch Mgr. Dr. Felix Gmür, Bischof von Basel, und Carmen Haag, Regierungsrätin Kanton Thurgau, teil. Die Tagung mit anschliessendem Nachtessen bot einerseits die Möglichkeit zu einer Auseinandersetzung mit aktuellen Themen der Kirche und diente andererseits auch dazu, Kontakte ausserhalb eines Bischofswahlverfahrens zwischen den Mitgliedern der Diözesankonferenz bzw. den Vertretern des Bistums Basel zu pflegen.

3.2.7 Diözesaner Seelsorgerat Bistum Basel

Monika Kolb, Delegierte Landeskirche

12. Amtsperiode 2014-2017

Erste Sitzung März 2016 – Propstei Wislikofen

Wie an der letzten Sitzung im 2015 besprochen, befassten wir uns nochmals mit dem Thema: Willkommenskultur – Kirche und Migration im Bistum Basel. Wir hörten den Erfahrungsbericht von Francesco Marra aus der italienischen Mission, aufgezeigt an einem einfachen Modell: Exklusion-Separation-Integration-Inklusion.

Aufgrund des Berichtes diskutierten wir verschiedene Punkte, wie:

Was können Deutschschweizer Pfarreien von Migranten lernen?

Welche positiven Erfahrungen gibt es bezüglich einer Willkommenskultur?

Wie gelingt ein gutes Miteinander in der Kirche von Migranten und Schweizern? Danach sammelten wir anhand des Papiers „Accueil de celui qui m'est étranger“ aus dem Jura Pastoral Ideen und verschiedene Aspekte zum Thema: Welche Empfehlungen geben wir Deutschschweizer für das Zusammenleben mit Migranten in der Kirche?

Zweite Sitzung Juni 2016 – Stella Matutina, Hertenstein

Die Freude der Liebe, die in den Familien gelebt wird, ist auch die Freude der Kirche!

Das nachapostolische Schreiben Amoris laetitia war das Hauptthema dieser Sitzung.

Wir diskutierten in verschiedenen Gruppen zu den Texten:

Ehevorbereitung und Ehebegleitung

Die Erziehung der Kinder stärken

Trennung und Scheidung

Leider mussten wir uns in dieser Sitzung auch von der langjährigen Pastoralverantwortlichen Birgitta Aicher verabschieden. Dies geschah mit einem Geschenkkorb, welcher von den Ratsmitgliedern mit regionalen Spezialitäten aus den Bistumskantonen gefüllt wurde und mit einer eindrücklichen Eucharistiefeier mit persönlichen Fürbitten.

4. Unterstützte Organisationen

4.1 Kantonsleitung Jungwacht/Blauring Schaffhausen

Jonna Tschannen, Präsidentin der Kantonsleitung (Kalei)

Jungwacht/Blauring Schaffhausen umfasst momentan vier Scharen in der Stadt Schaffhausen. Die jugendlichen Leitenden gestalten und organisieren wöchentlich ein spannendes und altersgerechtes Freizeitprogramm für die Blauringmädchen und Jungwächter. Wichtige Werte wie Gemeinschaft, Mitbestimmen, Natur erleben und Respekt werden in den zahlreichen Aktivitäten von Jungwacht/Blauring gelebt und gefördert. Nebst den wöchentlichen Gruppenstunden finden im Sommer die zweiwöchigen Sommerlager statt, welche mit sehr grossem Aufwand verbunden sind und die Leitenden immer wieder vor neue Herausforderungen stellen. Ende Mai fand das traditionelle Seifenkistenrennen im Chlaffental statt, welches zahlreiche Rennfahrer und Zuschauer anlockte. Im September fand ein nationaler Grossanlass statt, wo auch Jungwacht/Blauring mit zahlreichen Teilnehmenden, von Kindern über Leitenden bis hin zu Ehemaligen, vertreten waren.

Der Jugendverband ist mit der katholischen Kirche verbunden, gleichzeitig aber offen für alle Kinder, unabhängig von Ethnie, Konfession und Weltanschauung.

Auf kantonaler Ebene erhält Jungwacht und Blauring ideelle und finanzielle Unterstützung durch die röm.-kath. Landeskirche. Diese finanziert grösstenteils die Ausbildung unserer Leitenden und die räumliche Infrastruktur.

Die Kantonsleitung (Kalei) funktionierte sehr gut und es konnte mit viel Freude und Elan weitergearbeitet werden. Nebst der Betreuung der Scharen und Projekten organisierte die Kantonsleitung im Frühling einen Ausbildungskurs für angehenden Leiter und Leiterinnen. An der Kantonsversammlung im März konnten wir ein neues Mitglied für die Kantonsleitung gewinnen. Im Laufe des Jahres wurden unterschiedliche Weiterbildungsblöcke zu verschiedenen aktuellen Themen angeboten um die Leiter mit den nötigen Inputs und dem neusten Wissen zu unterstützen.

4.2 BENEVOL Schaffhausen, Fachstelle für Freiwilligenarbeit

Ralph Künzle, Geschäftsstelle Benevol; Christine Baumann, Delegierte Landeskirche

Benevol Schaffhausen berät Kirchgemeinden, Organisationen und Vereine wie auch Freiwillige über Möglichkeiten und Grenzen von freiwillig geleisteter Arbeit. Für Menschen die in verschiedensten Situationen Besuchsdienste leisten, hat benevol im Berichtsjahr ein breites, sehr geschätztes Weiterbildungsangebot angeboten. Die Kurse „Leben mit der Krankheit Demenz“ am 21. März und 4. April sowie „Lebensgeschichten und Erinnerungen als Türöffner“ am 26. August stiessen bei den Besucherinnen und Besuchern auf ein gutes Echo. Am 23. Juni fand die Tagung „Besuche bringen Licht und Freude in den Alltag“ statt.

Am 5. Dezember, dem Uno-Tag der Freiwilligen waren 28 freiwillig Engagierte aus den Römisch-katholischen Kirchgemeinden sowie der Spitalseelsorge anwesend. Die Wertschätzung der Freiwilligenarbeit, die an diesem Anlass zum Ausdruck kommt sowie der freie Austausch unter einander werden sehr geschätzt.

4.3 INTEGRES – Integrationsfachstelle Region Schaffhausen

Michela Gallucci; Josif Trajkov, Delegierter Landeskirche

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge ist die Beratungsstelle im Februar 2016 aus den Räumlichkeiten an der Krummgasse 10 ausgezogen. Lachend, weil die Liegenschaft an der Krebsbachstrasse 61 in Schaffhausen in neuem Glanz erstrahlt. Die hellen und gut temperierten Räume warteten darauf mit Leben ausgefüllt zu werden. Weinend, weil der Standort mitten in der Stadt perfekt war. Die Befürchtung, dass die Ratsuchenden den neuen Standort nicht nutzen würden, hat sich jedoch nicht bewahrheitet. Die Zahlen sind zwar etwas tiefer als im Vorjahr, trotzdem haben 386 hilfesuchende Menschen den Weg an die Krebsbachstrasse gefunden. Es wurden 644 Beratungsgespräche geführt, vor allem mit Italienern, Schweizern, Somali und Menschen aus Sri Lanka. Im Fokus der Beratung stand die Information zu den Deutsch- und Integrationsangeboten, Infos rund um Arbeit und die Arbeitslosigkeit und verschiedene Hilfeleistungen wie Briefe schreiben, Formulare ausfüllen, Gesuche stellen und vieles mehr.

4.4 Beratungsstellen für Partnerschaft und Schwangerschaft

Sabine Dubach, Präsidentin; Carmen Isler, Delegierte Landeskirche

Die Anstellung einer neuen Beratungsperson gestaltete sich schwierig. Zwei Ausschreibungen waren nötig und die Durchsicht unzähliger Bewerbungsdossiers (an der Anzahl der Bewerbungen lag es nicht) forderten uns. Auf den 1. September 2016 stiess Flurina Kind als Beraterin zu unserem Team. Flurina Kind ist ausgebildete Psychologin lic.phil.I, und Mutter. Sie arbeitete zuvor ebenfalls in einer Teilzeitanstellung im Kantonsspital Winterthur bei der Fachstelle Autismus am sozialpädiatrischen Zentrum.

Jacqueline Lagler, die bei der KESB Schaffhausen angestellt ist, konnten wir für eine Stellvertretung während unserer längeren Vakanzzeit gewinnen. Ohne sie und den grossen Einsatz der Stellenleiterin Cornelia Egli-Angele und der Sekretärin Isabel Frei-Leu hätten wir unsere gefragten Dienste nicht aufrechterhalten können.

Neuer Webauftritt

Gehen Sie, liebe Leserin und lieber Leser, einmal auf www.partnerschaftschwangerschaft-sh.ch. In verdankenswerter Zusammenarbeit mit kommpass gmbh, Arie Späth, konnten wir einen modernen und auf die Zielgruppen ausgerichteten Webauftritt gestalten.

Jubiläumsanlass

Am 18. November durften wir, wie im letzten Jahresbericht angekündigt, feiern und uns nahestehende Institutionen, Spender und Spenderinnen, Vereinsmitglieder, ehemalige Vorstandsmitglieder und Mitarbeiterinnen sowie Vertreterinnen des Kantons und der Landeskirchen zum Jubiläumsanlass einladen. Auf der Haberhaus Bühne regten uns Sybil Schreiber und Steven Schneider zum herzhaften Lachen an. Die beiden Kolumnisten, bekannt aus der Coop-Zeitung, gaben ihren aus dem Alltag gegriffenen, herrlich amüsanten Schlagabtausch von Mann und Frau zum Besten. Herzliche Dankesworte bekamen wir zu Beginn des Abends von der abtretenden Regierungsrätin und Vorsteherin des Departementes des Innern Ursula Hafner-Wipf. Kulinarisch wurden wir mit einem Apéro durch das Team der Haberhaus Bühne unter der Leitung von Kathrin Lang verwöhnt.

Dank

Zu guter Letzt geht ein grosses Dankeschön den Mitarbeiterinnen, der Stellvertreterin während der Vakanzzeit und dem Vorstandsteam, die alle dafür besorgt sind, Qualität, Kontinuität und Stabilität der Beratungsstellen zum Wohle der Ratsuchenden zu gewährleisten. Ein besonderer Dank verdient Stellenleiterin Cornelia Egli-Angele und Sekretärin Isabel Frei-Leu, die dieses Jahr einen besonderen Effort leisten musste mit der Vakanz, der Vorbereitung des Jubiläumsanlasses und dem neuen Webauftritt.

Ein herzliches Dankeschön richte ich an alle nahestehenden Stellen und Institutionen für die gute Zusammenarbeit und das Wohlwollen.

5. Anhang

- Bericht und Erläuterungen des Synodalarats an die Synode zur Rechnung 2016
- Rechnung 2016